

ombardiren dürfen,  
eine Niesenarmee

im Departement  
anaten, welche in  
worden, betrug  
gen in der Nähe  
Depeschen aus den

am -- sämtlich  
6 Adlern, welche  
nde des deutschen  
ate Oktober und  
n unverwundeter  
70 Mitraillenusen,

eträgt nach einer  
n Allem 525,000  
e. General Tho-  
arde sédentaire.  
re Truppen und  
en, sowie mit 2  
die Befestigung der  
den Depotbatail-  
ie Garde-Marine  
haben), einigen  
endarmen zc. zu-

reisgerichtshof in  
reisgerichtschreiber  
(St.-A.)

ichts Calw am  
Friedrich, 19  
21 Jahre alt,  
21 Jahre alt,  
d. Zimmermann,  
nied, 6) Weik,  
Carl, 21 Jahre  
Jahre alt, led.  
andfriedensbruchs.  
it Bestimmtheit,  
wollen, so daß  
letzten Augenblick  
treten wird, die  
werden.

ung der 53 vor-  
bairische Armee  
12,031 Mann  
(Gefangenschaft)  
,218 verwundet

weniger als 31  
wurden eingefan-

welche unter ge-  
n worden wären,  
unter diesen jun-  
3,000 Mann ge-  
eingezogenen Re-  
im Felde.

o n Berlich in-  
Berlichingen, ist  
päpstliche Armee,  
nach Stuttgart  
iel einer der Er-  
beim Vorgehen

benzehluten eröff-  
n Ganzen still an-  
er dießmal weg-  
wöhnliches reges  
gt gedeckt werden  
war die Zufuhr

Das Calwer Wochenblatt  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Do-ner-  
stag u. Samstag. Der  
Samstagnummer wird  
ein Unterhaltungsblatt  
beigegeben. Abonne-  
mentspreis halbjährl. 1 fl.  
durch die Post bezogen im  
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

## Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert  
man bei der Redaction,  
auswärts bei den Pos-  
ten oder der nächstge-  
legenen Postämter.  
Die Einrückungs-  
gebühr beträgt 2 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 7.

Donnerstag, den 19. Januar

1871.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen.

Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten sofort selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4-5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Oskulirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihr Abfender zu sorgen und ist in dem Gesuch um Ausnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenschere, einen Spaten, eine Haue, eine Baumsäge, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 kr. abgelohnt. Ueberdies wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge, auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. — Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind; worüber, sowie über unbescholtenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Bittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist.

Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von vier Wochen anberaumt und sind die Anmeldegeseuche an die Institutionsdirektion in Hohenheim zu richten.

Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu auch heuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.

Stuttgart, den 13. Januar 1871.

Centralstelle für die Landwirtschaft.

Doppel.

### Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Abth. II. Weil d. Stadt.

## Schnittwaarenlieferung.

Die ganze oder theilweise Lieferung von  
6000 Ibd. Fuß Schaalthölzer, 4 auf 4 Zoll stark,  
10,000 Quadratfuß Dielen, 15 Linien stark und von  
20,000 Quadratfuß Dielen, 20 Linien stark, soll im Submissions-  
wege vergeben werden.

Liebhaver für die ganze oder theilweise Lieferung obiger Schnitt-  
waaren werden eingeladen, das Bedingnißheft hiefür auf dem Bureau der unterzeich-  
neten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte spätestens bis

Freitag, den 20. Januar, Vormittags 11 Uhr,  
abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung stattfinden wird.

Den 13. Januar 1871.

K. Eisenbahnbauamt II.  
Daser.

Revier Pfalzgrafenweiler.

### Stammholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 28.

dieß,

11 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler

aus Findelweg,

Schnepferle, Stuz-

berg und Lachenrain:

1334 Stück Nadelholz-Langholz;

447 Klöße, worunter

33 Stück 9' lang zu Eisenbahnschwell-  
len geeignet.

Altenstaig, den 14. Januar 1871.

K. Forstamt.

Serdégen.

Gehingen.

### Langholz-Verkauf.

Montag, den 23. Januar,

von Morgens 9 Uhr ab,

werden 120 Stück bis zum 90r aufwärts  
verkauft. Das Holz ist vom vorjährigen  
Sieb und geschält.

Liebhaver ladet ein

Gemeinderath.

Vorstand F. Ziegler.

### Privat-Anzeigen.

#### Dankfagung.

Beim Abgang zu meinem Regiment fühle  
ich mich verpflichtet, meinen Wohlthätern  
in meinem Erholungsurlaub meinen innig-  
sten Dank auszusprechen. Gott der Ver-  
gelter alles Guten wird auch ih  
gelten, was sie an mir gethan haben.

Carl Weber,

Soldat im 3. Inf.-Reg.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Wch  
über bacht

### Langenbreckeln

Friedr. Pfrommer  
am Leder-Ed.

Sirau. Einen noch gut erhaltenen

### Weberzieher,

sowie ein eisernes

### Waschfessele,

2 Zmi haltend und einen großen eisernen  
Rundhafen, 1 Zmi haltend, hat zu verkaufen  
L. Spathelf's Ww.



Der Fahrer hinkende Bote  
ist wieder zu haben bei  
Emil Georgii.

### Aufruf an Fuhrleute.

Solide tüchtige Fuhrleute zur Eichen-  
Beifahrer auf kurze Wegstrecken in Lothrin-  
gen, werden unter Zusicherung sehr guten  
Verdienstes zu engagiren gesucht.  
— Lusttragende wollen sich alsbald wenden  
an  
Rudolf Böhner  
zum Schwanen in Hirschau.

Wildberg.

### Pferde-Verkauf.



2 zu je dem Gebrauch ge-  
eignete Pferde (Braunwalla-  
chen) haben zu verkaufen  
F. Moser & Cie.,  
Bauunternehmer am Kengel.

### Schafhund-Verkauf.



Ein 4 Jahre alter gut dres-  
sirter Schafhund (Rüde) ist zu  
verkaufen; von wem? ist bei  
der Exped. d. Bl. zu erfragen.

### Kartoffeln

verkauft

Friedrich Keller,  
Ziegler.

Den von J. A. Schumacher in Reut-  
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wir-  
kung auf Oberleder an Schuhen und Stief-  
eln rühmlichst bekannten königlich patentirten  
unübertrefflichen

### Leder-Gerbseife

empfiehlt in Flaschen zu 12, 18 und 33 fr.  
die Exped. d. Bl.

### Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Binszahler sucht ca.  
500—800 fl. alsbald aufzunehmen gegen  
eine Versicherung von annähernd 2800 fl.  
— Gefällige Anträge befördert  
die Exped. d. Bl.

Calw.  
Nächsten Sonntag, den 22. Jan.  
katholischer Gottesdienst.



Niedertage in Calw in  
beiden Apotheken.

### Calw. Frucht-Preise am 14. Januar 1871.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Rest Ctr	Neue Zu- fuhr Ctr	Ge- samt- Be- trag Ctr	Heu- tiger Ver- kauf Ctr	Im Rest gebl. Ctr	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedester Preis		Ver- kauf- Summe		Gegen d. vor- Durch- schnittspreis mehr   weni- ger.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Wägen Kern.gem. — neuer	80	262	342	282	60	6	45	6	32	6	24	1843	12	—	2
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	20	20	20	—	—	—	6	30	—	—	130	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel.gem	—	292	292	252	40	5	18	5	9	5	—	1298	27	—	4
Haber	—	159	159	109	50	5	15	4	54	4	48	535	12	—	6
Summe	80	733	813	663	150							3806	51		

Brodtage nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernenbrod 16 fr., dito. schwarz 14 fr.,  
ein Kreuzerweck soll wägen 5/2 Loth.

Stadtschultheißenamt.

**Anfrage.** (Eingefendet.) Bekanntlich hat der Hausbettel in  
neuerer Zeit so große Dimensionen angenommen, daß an manchen  
Tagen 6, 8 und 10 Personen die Mildthätigkeit in Anspruch nehmen.  
Wenn nun schon in Anbetracht der Kriegszeit, der Jahreszeit nad der  
kalten Witterung die Zahl der Bedürftigen gegen sonst bedeutend grö-  
ßer ist, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß unter  
den Hilfsuchenden Viele sind, welche bloß aus Arbeitslosigkeitt betteln,  
und um diese an eine Arbeit weisen zu können, wäre es erwünscht,  
zu erfahren, ob gegenwärtig beim Eisenbahnbau weitere Arbeiter  
Beschäftigung finden können. Ueberhaupt dürfte es sich lohnen, die  
Vertheilung der Almosen in eine Hand zu legen, wie schon früher  
geschehen, wozu gewiß Jeder gerne einen Beitrag geben würde, denn  
abgesehen davon, daß auf die seitherige Art mancher Unwürdige Gaben  
erhält, kommt oft auch ein solch zweifelhaftes Publikum in die Häuser,  
daß man seines Eigenthums nicht sicher ist, und daß Frauenzimmer,  
wenn sie allein zu Hause sind, oft aus Angst vor Grobheiten und  
unverschämtem Auftreten solcher Leute ihnen geben was sie fordern,  
nur um sie los zu werden. Solche Fälle sind schon oft vorgekommen.

### Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Offiziell.) Versailles, 14. Jan. In der Nacht vom 13.  
auf 14. Jan. heftige Ausfälle aus Paris gegen die Position  
der Garde bei Le Bourget und Drancy, die des 11. Korps  
bei Meudon und des 2. bairischen Korps bei Clamart, welche

überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Der Rückzug des Feindes  
war an einzelnen Stellen fluchtartig.

London, 16. Jan. Die „Times“ meldet aus Versailles,  
15. Jan.: Heute gegen 2 Uhr Morgens fanden Ausfälle von Bondy  
und Groslay aus statt. Die Franzosen griffen die Sachsen an und  
rückten gegen den Avron vor. Ein anderer Ausfall ging gegen  
Bourget. Beide Ausfälle, obwohl unter Deckung einer heftigen Ka-  
nonade aus den Forts unternommen, wurden zurückgewiesen. — Die  
Einberufung des Parlaments ist auf 9. Febr. bestimmt.

Offiziell. Versailles, 16. Jan. Vor Paris trat der  
Feind auf der Südfront mit neuen Batterien auf, deren Feuer jedoch  
erfolgreich bekämpft wurde. Diesseitiger Verlust 2 Offiziere, 7 Mann.

(Offiziell.) Telegramm des Königs an die Königin: Bei Le  
Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen;  
während des Rückzugs des Feindes nach Alençon nördlich und Laval  
westlich sind auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräthe er-  
beutet worden, sowie 4 Lokomotiven und 400 Waggons.

Versailles, 15. Jan. Von den in der Verfolgung der ge-  
schlagenen Armee Chanzy's befindlichen Kolonnen gehen folgende  
Meldungen über den 14. d. ein: General Schmidt fand bei Chassille,  
2 1/2 Meilen westlich Le Mans, die feindliche Division Barry. (?)  
Sofort energisch angegriffen, ging diese in regelloser Flucht auf Laval  
zurück, indem sie über 400 Gefangene in unsern Händen ließ; dies-

### Entlaufener Hund.

Es ist mir am Sonntag zwischen hier  
und Calw ein Hund, dänische Dogge (Rüde),  
schwarz-weiß, mit messingeneu Halsband,  
entlaufen und bitte um Zurückgabe dessel-  
ben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Weil die Stadt, 17. Jan. 1871.

Stationsmeister  
Poller.

### Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein schwarzer Spitzhund,  
mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten,  
zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer  
kann ihn gegen Fütterungskosten und Ein-  
rückungsgebühr abholen bei

Karl Kröck  
in Liebenzell.

### Verloren

ging ein Notizbuch; der Finder wi. d. ge-  
ben, es bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

### 2 Kinderschlitten,

1 Reiber und 1 Bettischlitten, hat zu ver-  
kaufen

Schreiner Müller  
beim Baldhorn.

Auf Georgii wird ein anständiges

### Logis

für eine kleine Familie gesucht; von wem?  
sagt die Exped. d. Bl.

feitiger  
Das  
Vorrath  
mont  
tem St  
1000  
das  
von gr  
geringe  
B  
Köppe  
anderth  
unter  
fen war  
B  
Gesamm  
Kämpfe  
Dem  
2 Fahr  
eine M  
E  
des Fei  
guten  
Nacht.  
nicht i  
überall  
B  
z h's  
schienen  
kleine  
griff.  
Kämpfe  
dome,  
eine sch  
ein thei  
Sicherh  
der gut  
fehle so  
Frankre  
Cure  
das Lan  
darf wid  
im Wid  
empfang  
daß Jhr  
dome sei  
(  
Ziffy,  
schwiege  
ununter  
B  
gen des  
frieden.  
Batterie  
des in  
Ein Th  
braunte  
auf der  
Man ve  
Auch in  
hatte üb  
man im  
entschiede  
festigungs  
worden  
wartet.  
wimm we  
die diese  
der aus  
Encinte,  
lei: es we  
Manerw  
legen und  
linie erst  
ger Tage  
fast auf  
Eintrag  
Erfolg



Hund.  
g zwischen hier  
Dogge (Rüde),  
um Halsband,  
rückgabe dessel-  
arnt.  
1871.  
tionsmeister  
Koller.

Hund.  
Spitzerhund,  
keinen Pfoten,  
eigenthümer  
osten und Ein-

Karl Kröck  
in Liebenzell.

er wi: d gebe  
abzugeben.

ten,  
hat zu ver-

r Mäl ler  
Waldborn.

tändiges

t; von wem?

Gegen d. vor	
Durch-	
schnittspreis	
mehr	weni-
te	aer.
—	2
—	—
—	—
—	—
—	4
—	6

parz 14 fr.,  
benamt.

g des Feindes

Versailles,  
alle von Bondy  
Sachsen an und  
ging gegen  
bestigten Ka-  
wiesen. — Die

Paris trat der  
in Feuer jedoch  
iere, 7 Mann.  
igin: Bei Le  
gestiegen;  
lich und Caval  
Vorräthe er-

folgung der ge-  
ehen folgende  
bei Chasville,  
on Barry. (?)  
acht auf Caval  
den ließ; dies-

seitiger Verlust an Todten und Verwundeten 1 Offizier und 19 Mann. Das Lager von Conlie wurde nach wenig Schüssen besetzt, große Vorräthe an Waffen, Munition und Proviant erbeutet. — Beaumont sur Sarthe, auf der Straße nach Mençon, wurde nach leichtem Straßengefichte besetzt, 40 Munitionswagen genommen, etwa 1000 Gefangene gemacht. Ferner wird gemeldet, daß am 14. d. das Detachement unter General Mangau in Briare oberhalb Orléans von größeren feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, jedoch unter geringen eigenen Verlusten sich durchschlug.

Versailles, 16. Jan. Am 15. Januar hatte Major Köppen vom 77. Regiment bei Marac, nordwestlich Langres, ein anderthalbstündiges Gefecht gegen etwa 1000 Mobilgarden, welche unter Verlust einer Fahne in wilder Flucht auf Langres zurückgeworfen wurden.

Bis heute vorliegende Berichte der 2. Armee bezeichnen unsere Gesamtverluste an Todten und Verwundeten in den siegreichen Kämpfen vom 6.—12. Jan. auf 177 Offiziere und 3203 Mann. Dem Feinde wurden bis jetzt über 22,000 unverwundete Gefangene, 2 Fahnen, 19 Geschütze, über 1000 beladene Fahrzeuge, außerdem eine Menge Waffen, Munition und Armeematerial abgenommen.

Eine Depesche des Generals Chanzy meldet: Die Angriffe des Feindes waren überall sehr nachdrücklich. Das 21. Korps leistete guten Widerstand und behauptete seine Position bis Einbruch der Nacht. Die Truppen im Centrum unserer Aufstellung waren hierzu nicht im Stande, und sind zurückgewichen. Unser March wurde überall durch starken Schneefall, namentlich durch Glatteis verzögert.

Bordeaux, 15. Jan., Abends. Ein Telegramm Chanzy's von Mitternacht: Die Spitzen der feindlichen Kolonnen erschienen Abends auf den Straßen, die nach unseren Positionen führen, kleine Zusammenstöße fanden statt. Ich erwarte morgen einen Angriff. — Chanzy hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Nach glücklichen Kämpfen im Thal der Huise und an den Ufern des Voire bei Vendôme, nach dem Erfolg vom 11. Januar bei Le Mans kam plötzlich eine schmachliche Schwäche, eine unerklärliche Panik über Euch, welche ein theilweises Verlassen wichtiger Positionen herbeiführte und die Sicherheit der Armee gefährdete. Ein energischer Versuch, dies wieder gut zu machen, wurde nicht ausgeführt, obgleich die nöthigen Befehle sofort ertheilt wurden. So mußten wir Le Mans aufgeben. Frankreich blickt auf die zweite Armee. Die Jahreszeit ist streng, Eure Erschöpfung groß. Entbehrungen aller Art sind nöthig, aber das Land leidet schwer. Wenn die letzte Anstrengung retten kann, darf nicht gezögert werden. Auch für Euch selbst liegt das Heil nur im Widerstand, nicht im Rückzuge. Wir müssen den Feind kräftig empfangen und aufreiben. Schaart Euch um Eure Anführer, zeigt, daß Ihr die Soldaten von Coulmiers, Villebon, Josnes und Vendôme seid.

(Offiziell.) Versailles, 15. Jan. Das Feuer der Forts Issy, Vanves und Montrouge hat am 14. d. fast gänzlich geschwiegen. Die Beschießung der Befestigungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Die seitige Verlust ganz unbedeutend.

Versailles, 12. Jan. Die Artilleristen sind mit den Erfolgen des 7. Tages der Beschießung, 11. Jan., im hohen Maße zufrieden. Die bloße Thatsache, daß es gelungen, bei Clamart einige Batterien nur etwa 1500 Schritt von den Forts Issy und in Vanves in Stellung zu bringen, ist ein artilleristischer Erfolg ersten Rangs. Ein Theil der Kasernen von Issy, und zwar der Offizierspavillon, brannte heute Mittags. Außerdem wurden im Innern der Enceinte, auf der Linie zwischen Issy Vanves, starke Rauchwolken bemerkt. Man vermuthet, daß sie vom Brand eines Fabrikgebäudes herrühren. Auch im Nordosten der Stadt bemerkte man größere Feuerjähren, hatte über ihren Ursprung aber noch keinen festen Anhaltspunkt. Ob man im Sturm gegen die drei Südforts vorgehen wird, ist noch nicht entschieden. Die sachverständigen Ingenieure glauben mit den Befestigungswerken von Issy, Vanves und Montrouge so weit fertig geworden zu sein, daß sie einen Widerstand im Innern nicht mehr erwarten. Andererseits hängt der durch einen Sturm zu erzielende Gewinn wesentlich davon ab, ob es gelingt, nach der Einnahme der Forts die diesseitigen Batterien daselbst zu emplaciren. Die Stelle, von der aus der Feind dies am nachdrücklichsten verhindern könnte, ist die Enceinte, deren günstige Lage und starke Bewehrung auf unserer Seite keineswegs unterschätzt wird. Die Enceinte hat mit ihren starken Mauerwerken, ihren zwölf Bastionen, die sich gegen die Südseite vorlegen und ihren doppelten Eskarpes die Bedeutung einer Fortifikationslinie erster Klasse. Natürlich kann nicht von den Anstrengungen weniger Tage erwartet werden, daß sie dem Feind in der Benutzung einer fast auf Weilenlänge ausgedehnten Vertheidigung flucht wesentliches Eintrag thun sollten. Auf einen günstigen und möglichst unblutigen Erfolg des Sturmes wird daher erst zu rechnen sein, wenn es der

deutschen Belagerungsartillerie, die bisher ihre Kraft in erster Linie auf die Forts selber zu konzentriren hatte, möglich geworden sein wird, die Enceinte etwa von dem Point du jour bis in die Gegend der Vorstadt Gentilly derartig auszugreifen, daß der Feind gezwungen wird, wenigstens die Mehrzahl der in hier für seine Batterien zu Gebote stehenden Emplacements aufzugeben.

„Daily News“ enthalten ein Telegramm aus Versailles, demzufolge die Munitionsvorräthe auf einen Monat zu gleichmäßiger Beschießung von Paris ausreichen. Andere Privattelegramme aus Versailles sprechen die Hoffnung aus, daß noch vor der Schlussskizze in Paris der Friedensschluß erfolge.

General v. Werder meldet aus Brévilliers, 15. Jan.: Feind griff mich heute mit anscheinend 4 Korps von Chagey bis Montbéliard lebhaft, besonders mit Artillerie, an. Auf allen Punkten wurde der Angriff zurückgeschlagen, meine Positionen auf keiner Stelle durchbrochen. Diesseitiger Verlust 3—400 Mann. Kampf dauerte von Morgens 8 1/2 bis Abends 5 1/2 Uhr.

(Brévilliers an der Straße von Ognon nach Belfort, liegt unweit Héricourt, der Station zwischen Belfort und Montbéliard. Der Ort ist noch etwas über 2 Stunden südwestlich Belfort, ebenso weit nördlich von Montbéliard. Brévilliers bildet den Mittelpunkt der Linie Chagey-Montbéliard, auf deren Vertheidigung sich General Werder beschränken muß, so lange er keine Verstärkungen an sich gezogen hat. Es ist die Linie Lisaine, und mißt etwa 3 Stunden. Das in der Bourbaki'schen Depesche erwähnte Arcey (s. u.), welches der französische General am Freitag besetzt hat, ist der Knotenpunkt der Straßen Bésoul-Mömpelgard und Besançon-Belfort und liegt von Brévilliers 3 Stunden südwestlich.)

Nach einem Telegramm des Generals v. Werder an General v. Beyer in Karlsruhe war der badische Verlust bei Brévilliers gering; der Kampf war hauptsächlich ein Artilleriekampf.

Bordeaux, 17. Jan. Bourbaki meldet vom 17. Jan., daß er Montbéliard am 15. Jan. Abends besetzt habe, mit Ausnahme des Schlosses.

Bern, 16. Jan. Gestern Schlacht zwischen Montbéliard und Héricourt von 10 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends. Croix und Delle wurden von den Deutschen geräumt. Heute hat die Schlacht neuerdings begonnen. Brand rechts von Belfort. Furchtbare Kanonade.

Eine Depesche Bourbaki's von Ognon vom 13. Abends lautet vollständig: Die Dörfer Arcey und Sainte Marie sind mit großem Schwung genommen worden, ohne daß wir im Vergleich zu den gewonnenen Resultaten zu beträchtliche Verluste erlitten. Ich gewinne noch immer Terrain. Ich bin mit den Kommandanten des Armeekorps und den Truppen sehr zufrieden. Durch ihre Manöver zwang ich den Feind, Dijon, Gray, Lure und Bésoul zu räumen, von welcher letzterem meine Kundschafter im Laufe des gestrigen Tages Besitz genommen haben. Die Tage von Biller-Sexel und Arcey machen der ersten Armee große Ehre, die seit 6 Wochen unaufhörlich bei dem rauhesten Wetter, bei Kälte, Schnee und Glatteis operirt.

Der Korrespondent der „Presse“ in Bordeaux schreibt Bourbaki 200,000 Mann zu, zu denen das 24. und 25. Korps mit 60,000 Mann und Garibaldi mit 40,000 kommen sollen, zusammen 300,000 Mann. Wenn dies selbstverständlich auch viel zu hoch gegriffen ist, so wäre es doch auch nicht gut, sich zu verbergen, daß auf dem östlichen Kriegsschauplatz sehr beträchtliche französische Massen aufgehäuft sind. Aus derselben Korresp. geht hervor, daß man in Bordeaux den Abmarsch Friedrich Karl's nach Osten für gewiß angesehen hatte.

Bruntrut, 17. Jan. Gestern den ganzen Tag unaufgelegte Kanonade nordwestlich von Montbéliard (also in derselben Gegend, wie am 15.) Abends 5 Uhr Gewehrfeuer in Baudincourt. (Baudincourt? südöstl. von Montbéliard, Richtung nach Croix.) Die Deutschen haben im Laufe des Nachmittags das gestern geräumte Croix wieder besetzt. Abends 6 Uhr wurde das Feuer eingestellt.

Brüssel, 16. Jan. Aus Paris, 14. Jan. gemeldet: Die Regierung ließ eine Mittheilung an Bismarck gelangen, worin verlangt wird, daß der Verkehr zwischen Paris und dem Belagerungsheere durch Parlamentäre in regelmäßiger Weise wieder hergestellt werde.

**Sonstige Nachrichten.**

Der Schuldienst in Pfrendorf, Defanats Lötzingen, wurde dem Schulmeister Lutz in Unterhaugstett übertragen. (St.A.)

— Einem uns mitgetheilten Soldatenbrief aus Chennevières, 30. Dez., entnehmen wir Folgendes: Am 21. Okt. hatte meine Compagnie mit 2 Jäger-Comp. vereint ein Gefecht bei Le Plant, gegen 3 Bataillone Franzosen; wir waren Sieger und schlugen sie über die Marne zurück. Von hier an hatten wir bereits alle Tage kleine Gefechte und mußten in steter Bereitschaft stehen. Am 30. Nov. sollten wir von den Sachsen abgelöst werden, aber während der Ab-



lösung rückten die Franzosen in der Stärke von 80 bis 100,000 Mann unter General Trochu über die Marne, trieb die Sachsen zurück und besetzte die Dörfer Champigny, Le Plant und Brie; jetzt mußte die erste Brigade (1. und 7. Inf.-Reg., 2. Jägerbataillon) ihnen entgegen; das 7. Regiment hatte Befehl, Villiers zu behaupten bis auf den letzten Mann, ein schwerer Stand, diese ungeheure Masse von Rothhosen und das Kreuzfeuer von den Forts Nogent, Charenton und Coiffy. Wir wankten und wichen aber nicht von der Stelle, und feuerten unverdrossen auf die rothen Massen hinein, Amal stürmten sie an; 4-mal mußten sie zurück. Die Schlacht dauerte von Morgens 8 Uhr bis in die Dunkelheit. Der Feind hatte große Verluste, aber auch manche tapfere Württemberger ruht im Park von Villiers. Nachts 12 Uhr legten wir uns mit hungrigen Mägen in die halb-zusammengeschossene Kirche von Villiers und strömten das fromme Lied an: Ein feste Burg ist unser Gott. Am 1. Dez. war Ruhe, doch mußten wir den ganzen Tag kampfbereit stehen. Am 2. Dez. mußten wir mit Tagesanbruch Champigny stürmen, das 1. Regiment stürmte gegen Brie vor, der Kampf war furchtbar, man sah nichts als Himmel und Franzosen und ihre Kugelsprigen und Granaten richteten große Verheerungen unter uns an. Unser Häuflein wurde immer kleiner, wir hatten bereits schon keinen Offizier mehr, unserem tapferen General Krizenstein wurde das Pferd unter dem Leib erschossen; wir sehnten uns nach Hilfe, endlich kam sie: der General Franzosky rückte mit seinen braven Pomnern heran, mit diesen vereint stürmten wir Champigny vollends, aber wir hatten schwere Verluste, mein Regiment ist zum Bataillon geworden, meine Comp. verlor allein 100 Mann, mir selber gingen 3 Kugeln durch den Mantel; aber wir können stolz sein, den alten Waffenhalm der Württemberger bewahrt zu haben. Der Kronprinz von Preußen sagte zu uns; er könne stolz sein, an der Spitze solcher tapferer Truppen zu stehen. Wir wurden vom 2. und 5. Regiment abgelöst und kamen nach Chennéviers, hier kommen wir wieder auf Vorposten."

— **Königsau**, 17. Jan. (Abgeordnetenwahl.) Wahlberechtigte 5302, Abstimmende 3547. Staatsanwalt Dr. Bucher in Hall gewählt mit 2133 St. \*Becher 1387, Andere 11.

— **Berlin**, 14. Jan. (Kreuztg.) Ihre Maj. die Königin war vorgestern auf dem Paradenfelde, und gestern früh besuchte Höchstselbe den in der Nacht eingetroffenen württembergischen Sanitätszug, bevor die Vertheilung der betreffenden Verwundeten und Kranken aus demselben erfolgt war. — Dem General v. Manteuffel ist vor seinem Abgange von dem Oberbefehl der Nordarmee in Anerkennung seiner bisherigen außerordentlichen Erfolge das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen worden. Daß derselbe bereits das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse besitzt, dürfte bekannt sein.

— **Berlin**, 14. Jan. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht in seiner zweiten Ausgabe eine Note des Grafen Bismarck vom 9. d. M., welche die von Chandorby gegen die deutsche Kriegführung erhobenen Anklagen zurückweist. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehende Zusammenziehung des deutschen Heeres gegenüber den theilweise aus Turcos und Sträfbataillonen bestehenden französischen Truppen, hervor und verweist auf das Zeugniß englischer und amerikanischer Berichterstatter. Die Note konstatiert sodann 21 Fälle, wo auf deutsche Parlamentäre geschossen worden, sowie 31 Verletzungen der Genfer Konvention. Die Note konstatiert ferner die Anwendung von Sprenggeschossen und gehackten Bleipatronen. Außerdem wird der völkerrechtswidrigen Kriegsweise zur See gedacht und der Verbrennung deutscher Schiffe seitens französischer Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe werden deshalb zu Repressalien gegen französische angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der den deutschen Gefangenen und Verwundeten zu Theil gewordenen schlechten Behandlung, sowie des von der französischen Regierung ermittelten Ehrenwortbruches gefangener französischer Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechne, in der Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, werde solche Maßregeln im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Machthaber Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen, deshalb hätten sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenöthigte strengere Handhabung des Kriegsrechtes falle auf die Personen, welche ohne Verzug und Berechtigung die Fortsetzung des Krieges unter Loslösung von den Traditionen der europäischen Kriegführung übernommen und der französischen Nation aufgezwungen hätten.

— **Berlin**, 14. Jan. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Dem Vernehmen nach beabsichtigen einige neutrale Regierungen, auf der Konferenz Friedensvermittlungen zwischen Deutschland und Frankreich einzutreten zu lassen. Da diese Regierungen nicht im Zweifel darüber

sein können, daß deutscherseits unter keinen Umständen von den aufgestellten Friedensbedingungen abgegangen wird, läßt sich jene Absicht nur so verstehen, daß auf die französischen Machthaber dahin eingewirkt werden soll, dieselben zur Abtretung der ehemals zum deutschen Reiche gehörigen Gebietstheile zu bestimmen.

— Ueber den Protest der Pariser Regierung gegen das Bombardement sagt die Wiener „Presse“ richtig: „Die Pariser Regierung will dadurch das Mitgefühl der Welt Paris zuwenden, sie will der deutschen Kriegführung den Stempel des Vandalismus ausdrücken. Wir finden dieses Manöver einer Nation, die entschlossen ist, lieber zu sterben, als ihre Besiegung einzugehen, unwürdig. Wo das Hinüberschießen gilt, muß das Recht des Herüberschießens anerkannt werden, und wenn eine Granate aus dem Mont Valerien vierzig deutsche Artilleristen tödtet, oder zu Krüppeln macht, so kann eine deutsche Kugel wohl auch das Parlamentsgebäude treffen. Zu behaupten, daß die deutschen Batterien die Spitäler auf's Korn nehmen, ist eine böswillige Verleumdung. Was den Brand der Spitäler anbelangt, so kann dabei von einem Zielen nicht die Rede sein. Bei Tag werden die Forts beschossen. Das Objekt ist klein, es muß daher gut gezielt werden; bei Nacht schießt man, um sich eines landläufigen Ausdrucks zu bedienen, ins Volle. Eine Stadt von dem Umfange der französischen Metropole bietet ein ebenso großes wie sicheres Objekt. Die Granaten schlagen in das Häusermeer ein und wenn hier und da Spitäler getroffen werden, so ist das eben ein feiner Zufall. Auf Weiber und Kinder können die deutschen Batterien, die auf eine Distanz von 4000 Klafter feuern, doch unmöglich zielen und zumal in der Nacht. Diese Phrase spekulirt also auf die Gefühlspolitik, wird aber nie und nimmer den Haamann beirren können. Die Pariser Regierung sollte sich selber die an Wölfe adressirten Vorwürfe machen; wenn Trochu den ganz unnützen Widerstand aufgibt, so hört das Bombardement gewiß auf, und wenn die Pariser Regierung mit ihren 300,000 Mann die deutsche Cerntungslinie durchbricht, dann bleibt Paris ebenfalls von jeder ferneren Beschießung verschont. Wer könnte so grausam sein, an der Einäscherung einer so prächtigen Stadt wie Paris Gefallen zu finden, wer hätte die Stirne, den Gelächter eines Nero beizustimmen? Gewiß kein civilisirter Mensch. Aber man kann einem General auch nicht zumuthen, daß er die Erfolge eines halbjährigen blutigen Feldzuges aus Gefühlsgründen aufgibt und auf alle völkerrechtlich gestatteten Mittel verzichtet, um ja keine PreSSION auf die Entschließungen des Gegners zu üben. Vom sachmännischen Standpunkt ist daher die unausgesetzte Beschießung der Stadt Paris leicht erklärlich. Paris ist eine Festung und damit hört jedes Raisonnement über die Zulässigkeit des Bombardements auf.“

In **Exertes** in Ungarn ist ein Geizhals gestorben, Schilangi, der 2 Millionen Gulden hinterlassen hat. Der arme Mann verhungerte fast, schlief auf Ruinen und zog, so oft er dahlein war, seine Kleider aus, um sie zu schonen. Nie hat er andern etwas geschenkt und noch in seinem Testamente bestimmt, daß sein Geld nie angegriffen werde. Sein älterer Bruder starb lieber, als daß er ein paar Kreuzer für Arznei ausgegeben hätte.

**Frankreich**. **Brüssel**, 13. Jan. Der „Nord“ veröffentlicht eine interessante Pariser Ballon-Korrespondenz, worin es unter Anderem heißt: „Offenbar befinden wir uns in einer Belagerungskrisis. Das Regierungsprogramm soll jetzt lauten, daß Paris 3 1/2 Monate sich gehalten, wenn es binnen 4 Wochen nicht entsezt sei, unter ehrenvollen Bedingungen zu kapituliren und der Provinz die Fortsetzung des Kampfes zu überlassen habe.“

**England**. **London**, 17. Jan. Konferenzöffnung soll heute ohne Frankreich stattfinden. „Times“ sagt: Die Hauptpunkte sind durch die Konferenzmächte bereits befriedigend arrangirt. „Post“ sagt, die Konferenzprotokolle werden vor definitivem Abschlusse Frankreich jedenfalls unterbreitet.

**Petroleumfasser ungeeignet als Behälter für Getränke.** Aus **Aischaffenburg** berichtet das Journal für das gesammte Spirituosengeschäft: Vor einiger Zeit starb in Grestthal ein dortiger Ortsbewohner, nachdem er Birnmofst, welcher in einem Petroleumfasse aufbewahrt war, getrunken hatte, trotzdem das Faß vorher gebrüht und gereinigt wurde. Da es in diesem Orte üblich ist, daß vier Nachbarn das Grab zu graben haben, geschah es nach Beendigung dieser Arbeit, daß auch diese vier Männer von dem erwähnten Birnmofst zu trinken bekamen, woraufhin der eine ebenfalls seinen Geist aufgab und die anderen drei mehr oder weniger erkrankten. Wir übergeben diesen traurigen Thatbestand der Deffentlichkeit in der Absicht, daß sich Jedermann für die Folge hüten möge, irgend etwas Trink- oder Eßbares in einem Petroleumfasse aufzubewahren, wenn letztere auch noch so gereinigt worden wäre, da es sowohl für Menschen wie auch Thiere von den nachtheiligsten Folgen sein muß.

Das Calwe...  
erschint wo...  
mal: Dien...  
ag u. Sa...  
Samstags...  
ein Unter...  
beigeben...  
mentpreis...  
durchdie...  
Bezir 1...  
ganzWirt...

**Uro**

behörden...  
ntunalbeh...  
welche We...  
Amtsweg...  
digen Be...  
verbunde...  
mit weld...

besonde...

„nuar 18...  
durch da...

**B**



Kennthei...

- 1 1/2 R
- 1 1/2
- 2 1/2
- Ar
- Al
- 28
- Zufa
- an der
- Abfuhr
- Wild

**Ergän**

- Aus d
- 1869 ge
- 1) M
- 2) De
- 3) Ca
- 4) G
- 5) G
- 6) G
- 7) J
- 8) J

Es...  
zu wähl...  
Die...  
fes beste

